## 29 Kornkreise<sup>1</sup>

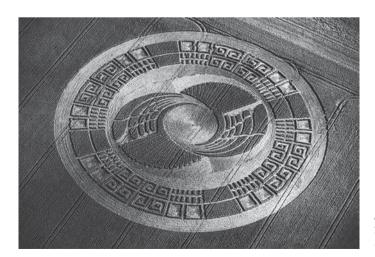
Eltjo H. Haselhoff

## 29.1 Phänomenologie

## 29.1.1 Allgemeine Beschreibung

Kornkreise sind Muster, die durch flachgedrücktes Getreide oder andere Formen der Vegetation gebildet werden; ihre *Dimension* variiert von weniger als einem Meter bis zu mehreren Hunderten von Metern und in ihrer *Gestalt* von einfachen runden Abdrücken bis hin zu komplexen geometrischen Figuren (wie z.B. in Abb. 29-1). Obwohl Kornkreise hauptsächlich in Weizen-, Gersten-, Roggen- und Rapsfeldern vorkommen, sind sie auch in anderen Getreidearten und Pflanzensorten wie Kartoffelpflanzen, Mais,

Karotten, Gras, Heidekraut und sogar in Bäumen vorzufinden. Kreisformen und Muster wurden auch im Sand, Erdreich, Schnee oder im Eis zugefrorener Seen entdeckt. Da sie nicht ausschließlich im Getreide auftreten und oftmals keine Kreisform aufweisen, ist die Bezeichnung "Kornkreis" nicht sehr präzise. Es handelt sich jedoch um eine auch in Forscherkreisen gängige Bezeichnung, weshalb dieser Terminus auch in diesem Kapitel verwendet werden soll. Die Zahl der dokumentierten Kornkreisfälle hat seit den 1970er-Jahren beträchtlich zugenommen. Aus etwa 30 Ländern weltweit wurden geschätzte 10000 Kornkreise allein im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts gemeldet; darunter sind fast alle europäischen Länder, Russland, die USA, Kanada, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Peru, Indien, Japan, Korea, Australien und Neuseeland.



**Abb. 29-1** Kornkreis bei Silbury Hill (UK, 2004) (Foto: Bert Janssen).

Übersetzung aus dem Englischen von Gerhard Mayer.

29 Kornkreise 385

## 29.1.2 Detaillierte Merkmale

Das auffälligste Merkmal der meisten Kornkreise ist die augenscheinliche Genauigkeit ihrer Konstruktion. Sowohl einfache Kreise als auch komplexe Formationen weisen oft sauber ausgerichtete und überraschend scharfe Grenzflächen auf, wobei die Pflanzen in dem abgeflachten Bereich nicht willkürlich niedergedrückt, sondern akkurat und formschön in runden oder komplexeren Mustern drapiert sind. "Als ob sie gekämmt wären" oder "an fließendes Wasser erinnernd" lauten oft gehörte Kommentare von Augenzeugen, da die Halme perfekt und gleichmäßig niedergelegt sind. Diese Wirkung kann aufgrund der den Halmen eigenen Elastizität nicht leicht durch einfaches Niederdrücken reproduziert werden.

Ein zweites typisches Merkmal besteht im offenkundigen Fehlen eines menschlichen Einwirkens. Das Überprüfen auf (das Fehlen von) Fußspuren oder auch die geringste mechanische Beschädigung des niedergelegten Korns ist zu einer gängigen Prüfmethode der Forscher geworden, um einen simplen

Streich auszuschließen. Fußabdrücke und Pflanzenschäden in Kornkreisformationen mögen von Laien nicht leicht erkannt werden; im Fall von Formationen im Schnee oder sogar in Kartoffelpflanzen und Karotten jedoch ist das Fehlen jedes Zeichens einer vorgängigen menschlichen Anwesenheit augenscheinlich und bemerkenswert (s. Abb. 29-2). Zu erwähnen sind hier auch die Formationen, die jährlich in Rapsölsaat auftreten, ohne dass Beschädigungen der Pflanzen offenkundig werden – trotz deren zerbrechlichen Blüten und dünnen Sellerieartigen Stängel, die bei der leichtesten Berührung knicken.

Ein drittes Charakteristikum von Kornkreisen ist die anscheinende *Beteiligung von Hitze*. Hitzespuren und verbrannte Stängel wurden bei Getreidearten, aber auch bei Kartoffeln, Mais und Karotten berichtet (s. Abb. 29-3). Es gibt Spekulationen, dass diese Hitzespuren durch ein mit den Kornkreisen verbundenes Phänomen verursacht werden, nämlich sogenannte "Lichtkugeln" ("balls of light").

Abb. 29-2 Detailaufnahme einer Formation in einem Karottenfeld (Hoeven, Niederlande, 1997). Die Karottenblätter scheinen elegant zum Boden hin drapiert. Es leuchtet ein, dass man hier nicht einfach herumgehen kann, ohne Fußabdrücke oder Schäden an den Karottenblättern zu hinterlassen.

